

# Inhaltsverzeichnis

## Einleitung:

<b>Hoffnung in Krisensituationen als Thema der Pastoraltheologie</b>	<b>14</b>
1. Themenstellung und Anliegen	14
2. Aufbau der Arbeit	17

## Teil I:

<b>Der Begriff Hoffnung in psychologischer, philosophischer und theologischer Perspektive</b>	<b>20</b>
<b>1. Hoffnung – anthropologisch-psychologische Befunde</b>	<b>20</b>
1.1 Alltagssprachlicher und lexikalischer Zugang	20
1.2 Psychologische Beschreibungen	22
1.2.1 Lexikalische Zugänge	23
1.2.2 Exkurs: Zusammenhang von Hoffnung und Emotion	25
1.2.3 Psychologische Arbeiten zum Phänomen Hoffnung	29
1.2.3.1 Dieter Ulich: Psychologie der Hoffnung	30
1.2.3.2 Heike Schnoor: Psychoanalyse der Hoffnung	34
1.3 Die Logotherapie Viktor Frankls als Zugang zum Phänomen Hoffnung	36
1.3.1 Biographischer Hintergrund	37
1.3.2 Frankls Grundgedanken	38
1.3.3 Das Verhältnis der Logotherapie zur Religion	41
1.3.4 Erfahrungen im Konzentrationslager	43
1.3.5 Die Bedeutung logotherapeutischer Gedanken für das Thema Hoffnung	46
<b>2. Hoffnung als philosophischer und theologischer Begriff</b>	<b>47</b>
2.1 Der Begriff Hoffnung in der Philosophie der Antike	48
2.2 Biblisches Hoffnungsdenken	50
2.2.1 Der Begriff Hoffnung im Alten Testament	50
2.2.1.1 Grund, Struktur und Inhalt alttestamentlicher Hoffnung	51
2.2.1.2 Psalmen als Ausdruck von Klage und Hoffnung	52
2.2.1.3 Hoffnung in der Krise – Prophetische Verkündigung	52
2.2.1.4 Hoffnung über den Tod hinaus?	53
2.2.2 Der Begriff Hoffnung im Neuen Testament	54
2.2.2.1 Vorkommen und Verwendung im Neuen Testament	54
2.2.2.2 Grund und Struktur christlicher Hoffnung	57

2.2.2.3	Inhalte neutestamentlicher Hoffnung	58
2.2.2.4	Gegenwartsrelevanz der Hoffnung	59
2.3	Entwicklung der Begriffsgeschichte bis ins 20. Jahrhundert	61
2.4	Hoffnung als philosophischer und theologischer Kernbegriff im 20. Jahrhundert	69
2.4.1	Philosophie der Hoffnung bei Ernst Bloch	69
2.4.1.1	Hoffnung als Aufgabe der Philosophie	70
2.4.1.2	Formale Bestimmung von Hoffnung	71
2.4.1.3	Inhalt der Hoffnung	76
2.4.1.4	Der Zusammenhang von Hoffnung und Religion	78
2.4.2	Theologie der Hoffnung bei Jürgen Moltmann	84
2.4.2.1	Das Anliegen Moltmanns	84
2.4.2.2	Biographische Bezüge	86
2.4.2.3	Theologie der Hoffnung	87
2.4.2.4	Das Fortschreiben der Theologie der Hoffnung	95
2.4.3	Gedanken zur christlichen Hoffnung bei Karl Rahner	97
2.4.3.1	Die christliche Lehre von der Zukunft	97
2.4.3.2	Christliche Hoffnung als bleibende Grundmodalität und als Mut zum Exodus	100
2.4.3.3	Hoffnung in Krisensituationen	102
2.4.4	Politische Theologie bei Johann Baptist Metz	105
2.4.4.1	Das Anliegen von Johann Baptist Metz	105
2.4.4.2	Biographische Bezüge	107
2.4.4.3	Die kritische Potenz christlicher Hoffnung	108
2.4.4.4	Johann Baptist Metz und der Synodenbeschluss „Unsere Hoffnung“	109
2.4.5	Hoffnung im philosophisch-theologischen Ansatz Bernhard Weltes	111
2.4.6	Herausforderungen in heutiger Zeit	117
<b>3.</b>	<b>Zusammenschau und Überleitung: Hoffnung im Tagebuch</b>	<b>119</b>
3.1	Zusammenfassung zentraler Aspekte von Hoffnung	119
3.2	Formalobjektive Bestimmung von Hoffnung	120

## **Teil II:**

	<b>Das Tagebuch als biographische Quelle</b>	<b>122</b>
<b>1.</b>	<b>Die Entwicklungsgeschichte der Textform Tagebuch</b>	<b>123</b>
1.1	Vorstufen des Tagebuchs	124

1.2 Tagebücher in der frühen Neuzeit	126
1.3 Verinnerlichung der Tagebücher im 18. Jahrhundert	128
1.4 Modernes Tagebuch im 19. / 20. Jahrhundert	133
<b>2. Zur Phänomenologie des modernen, nicht-literarischen Tagebuchs</b>	<b>138</b>
2.1 Grundlegende Charakteristika	139
2.2 Das Tagebuch im Vergleich zu anderen Formen	144
2.3 Das Tagebuch als schriftliche Reflexion	148
2.4 Funktionen des Tagebuchs	149
2.4.1 Erinnerung und Archiv	150
2.4.2 Psychische Entlastung	151
2.4.3 Selbstvergegenwärtigung und Persönlichkeitsbildung	151
2.4.4 Das Tagebuch in Kriegszeiten als „letzte Möglichkeit“	153
2.5 Der Adressat im Tagebuch	154
2.6 Authentizität von Tagebuchaufzeichnungen	156
<b>3. Das Tagebuch in der Forschung</b>	<b>157</b>
3.1 Pädagogik und Psychologie	158
3.2 Literaturwissenschaft	161
3.3 Geschichtswissenschaft	163
3.4 Theologie	165
<b>4. Anlage der empirischen Untersuchung: „Hoffnung in Krisensituationen“</b>	<b>166</b>
4.1 Erkenntnisinteresse, Materialobjekt und Forschungsfragen	166
4.2 Materialbasis: Tagebücher aus dem Deutschen Tagebucharchiv	168
4.3 Methodische Auswertung der Quelle Tagebuch	170
4.3.1 Tagebuchanalyse im Kontext von qualitativer Forschung und Biographieforschung	171
4.3.2 Methodische Ansätze für die Auswertung von Tagebüchern	176
4.3.2.1 Analyseschritte nach Behnken / Schmid / Melchior	177
4.3.2.2 Der Ansatz der „Rekonstruktion narrativer Identität“	179
4.3.3 Relevanz der Ansätze für das Forschungsvorhaben	185
4.4 Methodische Schritte der empirischen Untersuchung	190
4.4.1 Festlegung der Datenbasis: Recherche, Auswahl und Erfassung der Tagebücher	191
4.4.2 Stufen der Auswertung	202

## **Teil III:**

<b>Auswertung der Tagebücher</b>	<b>206</b>
<b>1. Warten auf den Ehemann: Tagebuch von Luise S.</b>	<b>209</b>
1.1 Das Tagebuch im Überblick	210
1.1.1 Daten zur Diaristin	210
1.1.2 Angaben zum Tagebuch / Textvorlagen	210
1.1.3 Gliederung des Tagebuchs	211
1.1.4 Inhaltsangabe	213
1.1.5 Funktion und Adressat des Tagebuchs	215
1.2 Das Thema Hoffnung im Tagebuch	215
1.2.1 Tagebuchbeginn: Zwischen Hoffnung und Verzweiflung	216
1.2.2 Mit der Ungewissheit und dem Verlust leben	224
1.2.2.1 Versuche, Klarheit zu gewinnen	225
1.2.2.2 Der Wille zur Hoffnung gegen die Verzweiflung	225
1.2.2.3 Die Auswirkungen der Ungewissheit auf das Gefühlsleben	228
1.2.2.4 Poesie als Bewältigungsform	229
1.2.2.5 Vergegenwärtigung des Ehemannes im Alltag	231
1.2.2.6 Momente der Erleichterung	236
1.2.2.7 Bedrückende Feiertage	236
1.2.2.8 Zeichen schwindender Hoffnung: das Tagebuchende	239
1.2.3 Aspekte des Glaubens in schwerer Zeit	240
1.2.3.1 Gedanken zum Tod der Mutter	240
1.2.3.2 Gedanken über Gott und das Schicksal	242
1.3 Grundlinien des Tagebuchs / Erkenntnisse über Hoffnung	244
<b>2. Warten auf den Ehemann: Tagebuch von Anne K.</b>	<b>246</b>
2.1 Das Tagebuch im Überblick	247
2.1.1 Daten zur Diaristin	247
2.1.2 Angaben zum Tagebuch / Textvorlagen	247
2.1.3 Gliederung des Tagebuchs	247
2.1.4 Inhaltsangabe	249
2.1.5 Funktion und Adressat des Tagebuchs	250
2.2 Das Thema Hoffnung im Tagebuch	251
2.2.1 Tagebuchbeginn: Die Sorge um den vermissten Mann	252
2.2.2 Bedrückende Situation	254
2.2.2.1 Zwischen verzweifeltm Warten und Hoffen	254

2.2.2.2	Erwartungen an „Jahrestagen“ und Feiertagen	255
2.2.2.3	Angst vor dem Kriegsverlauf und Selbstmordgedanken	258
2.2.3	Momente von Trost und Hoffnung	261
2.2.3.1	Stärkung durch die Kinder	262
2.2.3.2	Positive Nachrichten	265
2.2.4	Das Gottesbild im Tagebuch: Freund oder Gegner?	268
2.3	Grundlinien des Tagebuchs / Erkenntnisse über Hoffnung	269
<b>3.</b>	<b>Interniert im Elsass: Tagebuch von Monika T.</b>	<b>271</b>
3.1	Das Tagebuch im Überblick	272
3.1.1	Daten zur Diaristin	272
3.1.2	Angaben zum Tagebuch / Textvorlagen	272
3.1.3	Gliederung des Tagebuchs	273
3.1.4	Inhaltsangabe	274
3.1.5	Funktion und Adressat des Tagebuchs	277
3.2	Das Thema Hoffnung im Tagebuch	277
3.2.1	Tagebuchbeginn: Die Reichsdeutschen verlassen das Elsass	278
3.2.2	In die Entscheidung gestellt	280
3.2.2.1	Mutiger Entschluss zum Bleiben	280
3.2.2.2	Bewährung der Entscheidung	283
3.2.2.3	Erschwerte Bedingungen als Konsequenz	283
3.2.3	Gelebter Glaube in der Haft	286
3.2.4	Menschliches Miteinander: Gerüchte und Solidarität	291
3.2.4.1	Missgunst, Gerüchte	291
3.2.4.2	Christliche Solidarität	293
3.2.5	Glaube und Widerstand	295
3.2.6	Das Kriegsende im Tagebuch	296
3.2.7	Sehnsucht und Heimkehr	297
3.3	Grundlinien des Tagebuchs, Erkenntnisse über Glaube und Hoffnung	299
<b>4.</b>	<b>Auf der Flucht: Tagebuch von Karin E.</b>	<b>300</b>
4.1	Das Tagebuch im Überblick	301
4.1.1	Daten zur Diaristin	301
4.1.2	Angaben zum Tagebuch / Textvorlagen	301
4.1.3	Gliederung des Tagebuchs	302
4.1.4	Inhaltsangabe	305
4.1.5	Funktion und Adressaten des Tagebuchs	307
4.2	Das Thema Hoffnung im Tagebuch	307

4.2.1	Tagebuchbeginn: Der Anfang des Unglücks	308
4.2.2	Gefangen in Lauenburg	310
4.2.3	Im Zug verschleppt	312
4.2.4	Im Gefängnis in Graudenz	319
4.2.4.1	Ein Tagesablauf im Gefängnis	319
4.2.4.2	Hoffnungsperspektiven in der Gefangenschaft	321
4.2.5	Freilassung und Fußmarsch zurück in die Heimat	325
4.2.6	Tagebuchende / erneuter Aufbruch	326
4.2.7	Nachwort	327
4.3	Grundlinien des Tagebuchs / Erkenntnisse über Hoffnung	328
<b>5.</b>	<b>An der Front: Tagebuch von Albert J.</b>	<b>330</b>
5.1	Das Tagebuch im Überblick	331
5.1.1	Daten zum Diaristen	331
5.1.2	Angaben zum Tagebuch / Textvorlagen	331
5.1.3	Gliederung des Tagebuchs	332
5.1.4	Inhaltsangabe	333
5.1.5	Funktion und Adressat des Tagebuchs	336
5.2	Das Thema <i>Hoffnung</i> im Tagebuch	337
5.2.1	Tagebuchbeginn: Am Anfang des Krieges	338
5.2.2	Persönliche Einstellungen im Krieg	346
5.2.2.1	Der Wunsch, ein guter Soldat zu sein	346
5.2.2.2	Interesse an Menschen / Horizonterweiterung	347
5.2.2.3	Sehnsuchtsort und Hoffnungsziel Heimat	348
5.2.2.4	Religion als Halt	349
5.2.3	Erfahrung von Gewalt und Tod	351
5.2.4	Besinnung an Weihnachten und zum Jahreswechsel	355
5.2.5	Das Tagebuchende: Hoffnung auf eine gute Zukunft	362
5.3	Grundlinien des Tagebuchs, Erkenntnisse über Hoffnung	364
<b>6.</b>	<b>In Gefangenschaft: Tagebuch von Werner M.</b>	<b>366</b>
6.1	Das Tagebuch im Überblick	367
6.1.1	Daten zum Diaristen	367
6.1.2	Angaben zum Tagebuch / Textvorlagen	367
6.1.3	Gliederung des Tagebuchs	367
6.1.4	Inhaltsangabe	370
6.1.5	Funktion und Adressaten des Tagebuchs	371
6.2	Das Thema <i>Hoffnung</i> im Tagebuch	372

6.2.1	Tagebuchbeginn: Politische Gedanken	373
6.2.2	Das Leben in Gefangenschaft	377
6.2.2.1	Ohnmächtiges Warten auf die Freilassung	377
6.2.2.2	Enttäuschte Hoffnungen	380
6.2.2.3	Bedrückende Ungewissheit: Zwischen Hoffnung und Angst	382
6.2.2.4	Das Gefühl, Opfer zu sein	385
6.2.2.5	Schwere Lagerbedingungen, fehlende Kameradschaft	388
6.2.2.6	Zermürbende Zufälligkeiten	390
6.2.2.7	Erfüllte Hoffnung	391
6.2.3	Hoffnungsperspektiven in der Gefangenschaft	394
6.2.3.1	Stillung von Grundbedürfnissen / körperliche Kraft	394
6.2.3.2	Freundschaften / geistiger Austausch	395
6.2.3.3	Kunst und Ablenkung	396
6.2.3.4	Positive Nachrichten	397
6.2.3.5	Ringeln um innere Ruhe	397
6.2.3.6	Sich-Anvertrauen in der Zukunftsangst	398
6.2.3.7	Strukturierung der Zeit	398
6.2.3.8	Vorausschauendes Handeln und Teilhabe am Leben	400
6.3	Grundlinien des Tagebuchs / Erkenntnisse über Hoffnung	400
<b>7.</b>	<b>Ergänzung: Gedichte aus der Kriegsgefangenschaft</b>	<b>403</b>
7.1	Angaben zum Autor und zur Gedichtsammlung	403
7.2	Ausgewählte Gedichte zu bestimmten Themen	404
7.2.1	Erfahrungen in Gefangenschaft	404
7.2.2	Sehnsuchtsort Familie	408
7.2.3	Humor als Bewältigungshilfe	409
7.2.4	Feiertage als Tief- und Höhepunkte	410
7.2.5	Ersehnte Heimkehr	414
7.2.6	Befreiter Neuanfang	416
<b>Schluss teil:</b>		
	<b>Einsichten und Herausforderungen</b>	<b>418</b>
<b>1.</b>	<b>Hoffnung in Krisensituationen - Erkenntnisse aus der empirischen Untersuchung</b>	<b>418</b>
1.1	Hoffnung als Akt der Selbstbehauptung	418
1.2	Befreiung und Bewahrung als Inhalte von Hoffnung	419

1.3 Hoffnung in der Zeit	419
1.4 Hoffnung durch menschliche Beziehungen	422
1.5 Hoffnung und Glauben	423
1.6 Hoffnung und Tagebuch	426
<b>2. Herausforderungen für Theologie und Pastoral</b>	<b>426</b>
<b>Literaturverzeichnis:</b>	
1. Quellen: Tagebücher aus dem Deutschen Tagebucharchiv e.V.	430
2. Literatur zum Thema Hoffnung	430
3. Literatur zum Thema Tagebuch / Biographieforschung	434
<b>Anhang 1:</b>	
Bibliographie der erfassten Dokumente aus dem Zweiten Weltkrieg	441
<b>Anhang 2:</b>	
Dokumentation des Auswahlverfahrens	453